

# KED Kurier

Sommer 2025

Katholische  
Elternschaft  
Deutschlands



Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.



## Themenheft

Schule der  
Zukunft

**Eltern mit Wirkung**  
von Anfang an!

Themenheft

# Schule der Zukunft

- 4 Schule für alle – Neuer Bildungscampus in Köln-Kalk eröffnet
- 8 Länger gemeinsam lernen – Mit PRIMUS neuer Schulversuch gestartet
- 9 Die Zukunft der schulischen Bildung
- 11 Eine Schule, die Schule machen kann
- 16 Ganztägige Betreuung für Grundschüler\*innen
- 17 Oberstufenreform als Gemeinschaftswerk
- 19 Eine Stunde mehr pro Woche in Deutsch und Mathematik

## Rubriken

### KED in NRW

- 20 Klausurtagung der KED in NRW
- 21 60 Jahre KED in NRW
- 21 Save the date – KED Elternforum

### KED in den (Erz-)Bistümern

#### KED im Bistum Aachen e. V.

- 22 „It's a match!“ – Galeriebesuch mit der KED im Bistum Aachen
- 23 50 Jahre KED im Bistum Aachen

#### KED im Erzbistum Köln e. V.

- 25 Neues aus der KED Köln

#### KED im Bistum Münster e. V.

- 27 KED Münster-Wenn eine Veranstaltung unter die Haut geht

#### KED im Erzbistum Paderborn e. V.

- 29 Unsere aktuellen Themen:  
Medienkompetenz \* Umgang mit der Handynutzung an Schulen \*  
Demokratieförderung \* Integration

### KED

- 32 Themenheft: „Antisemitismus betrifft uns alle!“

### Literaturhinweise

- 31 Thema Jugend: (K)EIN ZUHAUSE
- 31 Thema Jugend Kompakt Nr. 8: OFFEN FÜR ALLE

Katholische  
Elternschaft  
Deutschlands



Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.

Der KED Kurier – die Mitgliederinformation der KED in NRW e. V. – erscheint zweimal im Jahr und ist erhältlich bei der KED in NRW oder bei der KED in Ihrem (Erz-)Bistum.

Herausgeber:

KATHOLISCHE ELTERN SCHAFT DEUTSCHLANDS  
Landesverband Nordrhein Westfalen e. V.  
(KED in NRW e. V.)  
Oxfordstr. 10 • 53111 Bonn  
☎ 0228 24 26 63 66  
✉ info@ked-nrw.de • ked-nrw.de

KED IM BISTUM AACHEN e. V.  
Betrather Str. 22 • 41061 Mönchengladbach  
☎ 02161 84 94 99  
✉ info@ked-aachen.de • ked-bistum-aachen.de

KED IM BISTUM ESSEN  
zu erreichen über den Landesverband  
✉ info@ked-nrw.de • ked-nrw.de

KED IM ERZBISTUM KÖLN e. V.  
Oxfordstr. 10 • 53111 Bonn  
☎ 0228 92 89 48 15  
✉ info@ked-koeln.de • ked-koeln.de

KED IM BISTUM MÜNSTER  
Südring 31 • 48231 Warendorf  
☎ 02581 78 23 355  
✉ info@ked-muenster.de • ked-muenster.de

KED IM ERZBISTUM PADERBORN e. V.  
Markblick 12 • 44267 Dortmund  
☎ 0173 29 11 306  
✉ ked@erzbistum-paderborn.de • ked-paderborn.de

# Liebe Eltern, sehr geehrte Leserinnen und Leser!

In diesen Wochen feiert unser Landesverband seinen 60. Geburtstag: In Dokumenten aus dem Jahr 1965 taucht die „Katholische Elternschaft in NRW“ erstmals auf, weil Eltern sich zusammengeschlossen hatten, um sich mit dem Schulministerium und den kommunalen Verantwortlichen auszutauschen und in konstruktiver Kritik an der Fortentwicklung der Schulqualität mitzuwirken. Die KED in NRW erreichte die Anerkennung des Ministeriums als landesweit tätiger Elternverband und beteiligt sich seitdem an den Anhörungen und Verbändegesprächen mit dem oder der Schulminister(in).

Dabei geht es immer um die zentrale Frage, wie Schule zeitgemäß gestaltet werden kann, so dass unsere Kinder und Jugendlichen zu jungen Erwachsenen werden, die ihren Platz in der Gesellschaft finden und sie zukünftig tragen und weiterentwickeln können.

Kitas und Schulen sind gesellschaftsrelevant. Es wäre unverantwortlich, wenn nicht auf allen Ebenen daran gearbeitet würde, dass junge Menschen umfassend gebildet und in sozialer Verantwortung erzogen werden. Aber über das „Wie“ und noch mehr über die einzusetzenden Mittel gibt es häufig unterschiedliche Meinungen. Dabei sollte allen Beteiligten klar sein, dass hier verwendete Gelder und die Entsendung gut ausgebildeter pädagogischer Kräfte Investitionen in unsere gemeinsame Zukunft sind. Dabei gelten zwei gut abzuwägende Grundsätze: Schule ist im Wandel und muss an neuen Anforderungen und Möglichkeiten wachsen und sich weiterentwickeln, andererseits sollte jedoch Bewährtes nicht zu voreilig und vor allem nicht zu häufig verändert werden.

Einige Beispiele für „neue“ Schulentwicklungen finden Sie in diesem Heft. Dabei sind Modelle der Landesregierung umgesetzt worden, wie z.B. die „Primusschule“ und „Schule der Zukunft“. Es werden aber auch zwei Schulen vorgestellt, die von den Erzbistümern Köln und Paderborn gerade erst konzipiert und errichtet wurden, und in denen auch neue Gebäudestrukturen, innovative Unterrichtsorganisation oder ganzheitliche Begleitung eine große Rolle spielen.

Schule ist längst nicht mehr „Unterricht von acht bis eins“. Sie ist mehr als früher zum Lebensraum geworden, in dem die Kinder viele Stunden des Tages verbringen. Sie muss daher auch Erziehungsaufgaben übernehmen und sie ernst nehmen. In diesem Kontext ist es wichtig, dass der Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz nicht „gerade so“ erfüllt wird. Der Ganztagsplatz muss räumlich und personell so ausgestattet werden, dass auch dort Bildung und Erziehung stattfinden kann, die dem berechtigten Anspruch unserer Kinder gerecht wird. Schule und Ganztageseinrichtungen (OGS/OGATA) müssen Hand in Hand daran arbeiten für unsere Kinder ein Lebensraum zu sein, in dem sie ihre Talente und Persönlichkeiten entwickeln können und lernen, wie man gemeinsam das Leben gut gestaltet.

Bei diesen bunten Themen, die sich alle um die Frage drehen, wie Schule (auch) in Zukunft gelingen kann, wünsche ich Ihnen gute Lektüre!

Andrea Honecker, Vorsitzende





# Schule für alle Neuer Bildungscampus in Köln-Kalk eröffnet

Mitten in einem alten Industriegebiet hat das Erzbistum Köln am 7. Juli ein neues Schulgelände eingeweiht, das mit seiner aus der Pädagogik motivierten Architektur die ganzheitliche Bildung der Kinder und Jugendlichen ermöglichen und fördern soll. Und nicht nur das: auch für die Eltern und andere Menschen aus dem Stadtviertel gibt es Anlaufpunkte im neuen „Bildungscampus“, z. B. ein Elterncafé, das zu Begegnungen einlädt und dabei Raum für niederschwellige Information und Beratung bieten soll.



Schon beim Betreten des Geländes fällt auf, dass Bewegung hier großgeschrieben wird: verschiedene Kletterparcours und ein Basketballplatz finden sich auf dem großen Schulhof, in einer Fensterabböschung sind Kletterelemente montiert und auch ein Schulgarten samt Gewächshäusern ist vorhanden, in dem bereits einige kleine Pflanzen wachsen. Zahlreiche Bäume beginnen schon, Schatten zu spenden, und um sie herum sind Wildblumenbeete angelegt.

Betritt man dann eines der Schulgebäude, findet man sich in breiten Fluren wieder, teils mit eingebauten Holzbänken an den Seiten, die sich immer wieder zu Flächen weiten, auf denen am Tag der Eröffnungsfeier Spiele ausgebreitet sind und Kinder auf dem Boden sitzen, miteinander reden, spielen, lachen.

Den Eröffnungsgottesdienst feiert die Schulgemeinde in einer großen, offenen Halle, „Marktplatz“ genannt, die direkt an die „Hauptstraße“ der Schule angrenzt, und bei der die andere lange Seite durchgängig aus Fenstern und Glastüren besteht. Viel Licht kommt herein, und man kann sich gut vorstellen, wie hier die Schulgemeinde auch später immer wieder zu festlichen und frohen Anlässen zusammenkommen wird. Im Alltag kann dort

auch gemeinsam gegessen und vieles mehr getan werden.

Doch nicht nur das großzügige und nach modernen pädagogischen Ansprüchen geplante Gebäude lässt uns staunen. Die Schule ist eine „Schule für alle“, und das gleich in mehrfacher Hinsicht. Die Grundschule im Campus, die inklusiv und mit rhythmisiertem Ganztag arbeitet, hat im Jahr 2019 begonnen Schüler\*innen aufzunehmen, so dass die ersten die Grundschulzeit bereits absolviert haben. Sie konnten innerhalb des Campus in die 5. Klasse weiterziehen, wo sie nun in der Gesamtschule unterrichtet werden. Zurzeit besuchen ca. 250 Mädchen und Jungen den Bildungscampus. Wenn die heute Zehn- bis Zwölfjährigen nach sechs oder neun Jahren ihren Abschluss machen, wird die Schule mit rund 1000 Schüler\*innen vollständig gefüllt sein.

## **Über allem steht das Motto „Talente fördern – Chancen eröffnen!“**

„Schule für alle“ meint nicht nur, dass es sich um einen Schulkomplex mit Grund- und Gesamtschule handelt. Es war Rainer Maria Kardinal Woelki



und den „Machern“ der Schule wichtig, dass hier, in einem Stadtteil mit hohem Migrationsanteil und vielen Menschen, die auf Hilfsleistungen angewiesen sind, ein Schulangebot gemacht wird, das einladend wirkt und Schwellen abbaut.

Bei der Einweihung konnte man es sehen und hören: Hier entsteht eine lebendige Schulgemeinschaft aus Kindern und Jugendlichen vieler Religi-

onen und Konfessionen. Dem trägt auch die „Felix AG“ Rechnung, eine interkulturelle und interreligiöse AG, die jede Woche von der ersten bis zu vierten Klasse stattfindet, und in der die Kinder vieles über das Leben und den Glauben in anderen Ländern kennenlernen. Diese AG wird zusätzlich zum Religionsunterricht angeboten, an dem alle Kinder teilnehmen.





## Mit offenen Augen, besonders für diejenigen, die Hilfe brauchen

Ob ein Kind in dieser Schule angemeldet wird, soll auch unabhängig vom Bildungsniveau und Einkommen der Eltern sein, und dafür wird viel getan.

Mit offenen Augen, besonders für diejenigen, die Hilfe brauchen, wollen die Menschen, die am Bildungscampus arbeiten, ihren Dienst tun. Konkret bedeutet dies, das passende Hilfsangebot, die benötigte Unterstützung für die Kinder und ihre Familien zu finden und dann möglichst gleich vor Ort anzubieten. In diesem Sinne gibt es sogar Räume für Physiotherapie, für psychologische Begleitung, und bei Bedarf wird Hilfe beim Umgang mit Formularen und Ämtern angeboten und einiges mehr.

Die Kinder lassen am Ende des Eröffnungsgottesdienstes mit ihrem lauten und freudigen Gesang der eigens komponierten Schulhymne, in der das „Veedel“ (Viertel) häufig vorkommt, aber auch Zusammenhalt, Lernen und Träume, den Geist des Bildungscampus erklingen: „... hier in unsrer Schule, wo das Herz laut lacht!“

*Andrea Honecker  
Fotos: Andrea Honecker*



# Länger gemeinsam lernen

## Mit PRIMUS neuer Schulversuch gestartet

Zum Schuljahr 2013/14 startete PRIMUS. Dabei handelt es sich um einen neuen Schulversuch zum längeren gemeinsamen Lernen. An fünf Schulen – Minden, Münster-Berg Fidel-Geist, Schalksmühle, Titz und Viersen – wird erprobt, wie die Arbeit der Grundschulen in die der weiterführenden Schulen einbezogen werden kann. Es soll zudem erforscht werden, welche Auswirkungen das längere gemeinsame Lernen auf das Lernverhalten, die Leistungsentwicklung und das Sozialverhalten der Schüler\*innen hat. Es geht darum unter wissenschaftlicher Begleitung, Erkenntnisse zu gewinnen, ob Schüler\*innen durch längeres gemeinsames Lernen von Klasse 1 bis 10 ohne Schulwechsel zu besseren Abschlüssen geführt werden können. Den Schüler\*innen bleiben ein Schulwechsel und den damit verbundenen Wechsel von Freundeskreisen und Lehrerschaft nach der vierten Klasse erspart. Ziel der PRIMUS-Schulen ist es, jedem Kind eine Schulbiographie ohne Brüche zu ermöglichen, seine Lernentwicklung über einen Zeitraum von zehn Schuljahren zu begleiten, seine Begabungen zu fördern, seine Leistungsfähigkeit herauszufordern und seine Lernfreude zu wecken und zu erhalten. Das Kind steht im Mittelpunkt.

Im Rahmen des 16. Schuländerungsgesetzes im Frühjahr 2022 ist die Verlängerung des Schulversuchs PRIMUS auf einen Zeitraum von 13 Jahren erfolgt. Die Arbeit wird weiterhin wissenschaftlich begleitet und ausgearbeitet.

Das Konzept der Primusschule soll am Beispiel der Primusschule Viersen verdeutlicht werden. Dieses sieht so aus, dass zwei Jahrgänge eine Lerngruppe bilden. Die Kinder der Klasse 1 lernen und arbeiten gemeinsam mit den Kindern der Klasse 2. Genau so sind die Klassen 3 und 4 sowie alle folgenden Klassen zu jeweils zwei Jahrgängen zusammengefasst. Die Unterrichtsfächer, Lerninhalte und Wochenstundenzahl orientieren sich an den Lehrplänen der Gesamt- und Sekundarschule. Am Ende der Klasse 10 können alle Abschlüsse erworben werden.

PRIMUS-Schulen wie die Primusschule Viersen arbeiten bis einschließlich zur Klasse 8 ohne Noten und ohne Versetzung. Der Leistungsstand wird stattdessen über offene und standardisierte Tests, Beobachtungen und Leistungsnachweise ermittelt. So erhalten die Schüler\*innen und Eltern dreimal im Schuljahr eine detaillierte schriftliche Rückmeldung über die Lernentwicklung und den Leistungsstand. Daneben gibt es Lernentwicklungsberichte sowie zum Abschluss des Schuljahres (ab Klasse 4 auch zum Halbjahr) ein Zeugnis, wo die erreichten Kompetenzen in den Fächern und Lernbereichen beschrieben werden. Daran anschließend finden Lernentwicklungsgespräche statt, wo die Schüler\*innen, Eltern und Lehrer\*innen den Leistungsstand besprechen und gemeinsam Ziele und nächste Schritte für die weitere Entwicklung vereinbaren.

Wichtig ist den PRIMUS-Schulen selbständiges und eigenverantwortliches Handeln zu fördern. Folglich gibt es ab der 1. Klasse Lernzeiten, in denen mit zur Hilfenahme von Arbeitsplänen selbstständig das Gelernte geübt und vertieft wird. Ab der dritten Klasse arbeiten die Kinder und Jugendlichen innerhalb einer vorgegebenen Zeit regelmäßig in selbst gewählten Lerngruppen an Arbeitsplänen. Ziel hierbei ist, sich selbst zu organisieren, Arbeiten eigenständig einzuteilen und fristgerecht zu beenden.

Die Lehrerschaft an der Primusschule Viersen besteht aus einem multiprofessionellen Team mit Lehrer\*innen der Primarstufe, der Sekundarstufen I und II, der Sonderpädagogik, Sozialpädagog\*innen und Erzieher\*innen. Zudem besucht ein ausgebildeter Therapiehund regelmäßig die Schule. Für alle Schüler\*innen der Schule beginnt der Unterricht täglich um 8.15 Uhr. In den Klassen 1 – 4 besteht die Möglichkeit nach Wahl, die Schule halb- oder ganztags zu besuchen. Ab der Klasse 5 ist der Ganztag verpflichtend.

*Eva Weingärtner*



# Die Zukunft der schulischen Bildung: Unsicherheit, Beziehungen und andere Lernformen

In einer sich verändernden Welt müssen wir die jungen Menschen auf eine ungewisse Zukunft vorbereiten. Die Digitalisierung, die politischen Entwicklungen, der Klimawandel, die Migration - dies alles verunsichert, stellt uns aber auch die Aufgabe junge Menschen zu befähigen, in jeder Zukunft mit Veränderungen umgehen zu können. Dies ist mein gedanklicher Ansatz für eine zukunftsorientierte Bildung.

Veränderungen sind oft interessant, das neue Restaurant oder die neue Nachbarsfamilie möchten wir gerne kennenlernen. Kommen die Veränderungen jedoch sehr schnell und in einer großen Anzahl, fühlen wir uns überfordert. Unsicherheit bestimmt plötzlich unser Denken. Ein Gefühl das jungen Menschen sehr gut kennen, da sie noch unerfahren

und unsicher sind. Sie besitzen aber auch große Lebenslust, Fantasie und Unbeschwertheit. Wie können wir die jungen Menschen befähigen ihre Stärken zu nutzen? Wie können wir unseren jungen Menschen Lebensmut geben? Ich verstehe unter diesem schönen Wort, den Mut an sich zu glauben, die Erfahrung, dass man zusammen mit anderen

viel erreichen kann, den Mut Neues zu erproben, die Kraft auch eher Uninteressantes durchzustehen. Aber auch die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und Gefühle zu verbalisieren. All dies ist unerlässlich für ein gesundes und stabiles Selbstbild.

Sind das nicht die Aufgaben eines jeden Elternhauses? Die Schulbildung ist doch für Fakten da, lexikalisches Wissen, abprüfbar! Wirklich? So wie man früher einen Brockhaus zusammenstellte? Meiner Ansicht nach muss die Schule ein Ort sein, in welchem die oben genannten Fähigkeiten in einem größeren gesellschaftlichen Kontext eingeübt werden. Aber wie sieht Unterricht dann aus, steht noch Deutsch und Mathematik auf dem Lehrplan? Meiner Ansicht nach ja, da es grundlegende Fähigkeiten gibt, die wir alle beherrschen müssen, aber gleichzeitig müssen wir bereits in der Grundschule damit anfangen unseren Kindern große Aufgaben zuzumuten, an denen sie wachsen sollen, an denen sie erkennen, dass sie ein wichtiges Mitglied dieser Gesellschaft sind. Das selbst geplante und gebaute Insektenhotel gibt den Kindern sehr viel Selbstbewusstsein, aber auch das Wissen, dass ein Hammer auf dem Daumen doch sehr weh tut. Und wenn wir uns dabei noch mit den verschiedenen Insektenarten, die auf dem Schulgelände leben, beschäftigt haben, ist alles gewonnen. Solche Projekte benötigen viel Zeit; und das Fach Chemie? Kinder, die erleben, dass sie zusammen mit anderen Veränderungen herbeiführen können, dass sie wirksam sind, dass sie Teil eines interessanten und wichtigen Projektes sind, haben eine sehr große Chance zu selbstbewussten und demokratiebewussten Menschen heranzuwachsen. Die Schüler\*innen fangen dann sehr schnell an, ihren Fähigkeiten und Interessen zu folgen. Wir müssen deshalb unseren Kindern vertrauen, dann werden sie sich auch selbst vertrauen.

## Die Primus Schule Viersen ist eine unfertige Schule.

Wir und vier weitere Primus Schulen in NRW wurden mit dem Auftrag im Jahr 2013 bis 2014 gegründet, eine Schule mit den Klassen 1 bis 10 zu erproben, keine Noten bis Klasse 9 zu vergeben – es gibt Textzeugnisse - und den Unterricht in Doppeljahrgängen (Klasse 3+4, Klasse 5+6

usw.) durchzuführen. Ist dieser Schulversuch bisher erfolgreich? Ich meine ja, aber was sind meine Belege dafür? Es gibt eine wissenschaftliche Begleitstudie der Universität Oldenburg, die dies bestätigt, aber ich erlaube mir hier, meine subjektive Erfahrung als Beweis anzuführen. Durch die lange Beziehung über zehn Jahre zwischen Lehrer\*innen und Schüler\*innen gibt es ein sehr großes gewachsenes Vertrauensverhältnis. Nach der vierten Klasse muss niemand erfahren, dass er „nur“ real- oder hauptschul-tauglich ist. Durch den Wegfall von Noten gibt es keinen Vergleich und damit keine Selbstbewertung. Durch den Doppeljahrgang bin ich in einem Jahr der Kleine und im nächsten Jahr der Große. Die Pausenmannschaften im Fußball beispielsweise sind bei uns altersmäßig häufig sehr durchmischt.

Meine Schule erfährt keinen Stillstand. Wir werden uns ständig weiterentwickeln, um den oben beschriebenen ganzheitlichen Ansatz noch stärker zu verfolgen. Unsere Fragen sind: Wie können wir noch mehr lebenspraktischen Bezug in die Schule holen? Kommen die starken Schüler\*innen nicht zu kurz, fehlt ihnen nicht das Fach Chemie? Nein, sie erleben sich als sehr kompetent, haben sehr viele Erfolgsergebnisse und sind sehr anerkannte fachliche und zwischenmenschliche (!) Experten. Sie übernehmen Verantwortung beispielsweise bei der Leseförderung für jüngere Schüler\*innen. Sie sind zu starken Vorbildern mit Anleitungsfähigkeiten gereift. Schafft es die Primus Schule, mehr Jugendliche zu höheren Abschlüssen zu führen? Ja, es ist uns aber mindestens genauso wichtig zufriedene und mit viel Lebensmut ausgestattete junge Menschen ins Leben zu entlassen, welches voller Herausforderungen auf sie wartet.

*Georg Balster, Schulleiter und  
Chemielehrer*

Die Primus Schule Viersen wird in 9 Jahren ihre letzten Schüler\*innen entlassen. Die Politik in Viersen möchte das dreigliedrige Schulsystem unterstützen und lässt die Schule auslaufen.





# Eine Schule, die Schule machen kann

## Interview in einer außergewöhnlichen Grundschule

Vor gut einem halben Jahr hatten wir, der KED Paderborn e. V., die Freude, in der erst 2019 vom Bistum Paderborn gegründeten Grundschule St. Michael in Paderborn zu Gast zu sein. Damals waren wir nicht nur Gäste, sondern gleichzeitig Gastgeber für Eltern der AG der Schulpflegschaften im Bistum Paderborn. Wir waren fasziniert von dieser Grundschule und von ihrem Schulkonzept und wollten unbedingt wiederkommen, um mehr über die Schule zu erfahren.

Die Schulleiterin, Anne Cordes, sagte prompt unserer Interviewanfrage zu. Am heutigen Interviewtermin werde ich begleitet von Lisa-Marie Witczak, Studentin des Grundschullehramts an der Universität Paderborn, und Liudmyla Stefanyshyn, Mutter von zwei Grundschulkindern an einer Grundschule in Dortmund.

**? Frage an Anne Cordes: Wie würden Sie in aller Kürze beschreiben, was Ihre Schule auszeichnet?**

In der Grundschule St. Michael gibt es acht jahrgangübergreifende Klassen 1 bis 4. Die Religion bildet das Fundament des Schullebens und wird

durch die enge Zusammenarbeit mit der Paderborner Dommusik ergänzt. Der moderne Bau auf dem Campus der Michaelschulen (Realschule und Gymnasium) in der Nähe des Paderborner Doms ist als Cluster-Schule angelegt und verfügt über lichtdurchflutete Räume, die Lernen auch außerhalb der Klassenräume ermöglichen.

**? Können Sie uns etwas genauer das Ineinandergreifen der innovativen Architektur in den ganzheitlichen Bildungsansatz Ihrer Schule erklären?**

Wir hatten das Glück, dass die Erstellerin unseres Schulkonzepts im Austausch mit den Architekten war. Vor allem in den Bereichen Deutsch und Mathematik arbeiten wir mit einem recht offenen **Lernkonzept**, welches sich möglichst auch in der Architektur wiederfinden sollte. Und genau das ist geschehen. Wir haben sehr viel Glas in der Schularchitektur; aus dem zweiten Obergeschoss gibt es mehrere Sichtachsen bis ins Erdgeschoss, so dass sich dieses offene Unterrichtskonzept wirklich auch in der **offenen Architektur** widerspiegelt. Uns ist das Lernen in Verbindung mit Bewegung wichtig. So findet Mathematik z. B. auch im Treppenhaus statt; eine ganze Reihe von Stufen ist mit den Zahlenreihen von 1 bis 10 beschriftet, so dass man beim bloßen Treppenaufstieg die Zahlenreihen spielend, sprichwörtlich im Vorbeigehen „herauf und herunter“ lernen kann. Andere Stufen sind mit der Klangreihe do-re-mi-fa-so-la-ti-do beschriftet.

Die Offenheit des Lernkonzepts zeigt sich auch in den Clusterebenen, in denen es Bänke und **Sitznischen** gibt. In diesen Nischen können die Kinder auch außerhalb der Klasse in kleinen Gruppen lernen und/oder sich zurückziehen.

**? Die Klassen sind vom Aufbau her identisch gestaltet und ein Lehrerpult fehlt völlig?**

Wir möchten, dass sich Kinder und Lehrkräfte in allen Klassenräumen wohl und sicher fühlen. Die Tische stehen meist in Gruppen zusammen und vorne im Raum ist ein fester Sitzkreis. In allen Klassen stehen die Regale mit Arbeitsmaterialien an gleicher Stelle, damit die Kinder sich in jedem Raum schnell zurechtfinden. Da die Lehrkräfte während des Unterrichts aktiv sind und kaum sitzen, gibt es in jedem Klassenraum ein Stehpult.

**? Uns fällt auf, dass alle Wände in der Schule weiß sind – was steckt dahinter?**

Als ich das erste Mal die Schule betrat – wir waren noch nicht eingezogen – und die weißen Wände sah, teilte ich den Architekt\*innen mit, dass ich mir mehr Farbe wünschen würde. Diese meinten: „... nein, das Bunte kommt herein, wenn das Leben hier einzieht“. Sie hatten Recht: **Durch das Leben, durch die Kinder**, durch das, was sie kreieren und schaffen, kommt **die Farbe** in die Schule.

**? Können Sie uns etwas genauer den jahrgangsübergreifenden Unterricht beschreiben?**

Wir arbeiten nach dem Werk „**Individuelles Lernen mit System**“ von zwei **Montessori**-Pädagoginnen – Silke Schmolke und Maike Grunefeld –, das wir für unsere Schulsituation angepasst haben. In jeder Klasse gibt es ungefähr 25 Schüler\*innen aus den Jahrgängen 1 bis 4. Die Kinder haben in den Fächern Deutsch und Mathe **langfristige Arbeitspläne**; es gibt also **keine Wochenpläne**, wie in anderen Grundschulen. Beispielsweise im ersten Schuljahr haben wir es für unsere Schule so umgesetzt, dass die Schüler\*innen für das gesamte Schuljahr im Fach Deutsch drei und für Mathe im arithmetischen Bereich vier Arbeitspläne haben. Darin **arbeiten die Kinder in ihrem individuellen Tempo**. Wir Lehrkräfte sehen uns als Lernbegleiter und schauen, welches Kind welche Unterstützung braucht. Das gemeinsame Reflektieren des Lern- und Arbeitsprozesses ist ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts, damit die Kinder Schritt für Schritt lernen, selbst Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen.

**? Gibt es bereits Veränderungen, die Sie im Laufe der recht jungen Geschichte dieser Schule an Ihrem Schulkonzept vorgenommen haben, weil Ihre Unterrichtserfahrungen es erforderlich machten?**

Ja. Die Arbeitspläne haben wir jährlich angepasst. Beispielsweise haben wir nach der Hälfte des Arbeitsplanes ein Symbol eingebaut, das auf den geschafften Abschnitt hinweist. Das Erreichen dieses Symbols wird in der Klasse gefeiert. Zudem haben wir **jahrgangsbezogene Lernzeiten** initiiert. Hier treffen sich die Kinder nur mit anderen Kindern ihres Jahrgangs sowie einer Lehrkraft und arbeiten zusammen an einem Thema, das für die Kinder dieses Jahrgangs wichtig ist.

**? Wie handhaben Sie es mit den Klassenarbeiten, wenn Sie doch – laut Konzept**

## – anerkennen, dass Kinder unterschiedliches Lerntempo haben?

Die meisten Klassenarbeiten schreiben die Kinder tatsächlich zu einem individuellen Zeitpunkt. Allerdings gibt es auch Arbeiten, die in den jahrgangsbezogenen Stunden gezielt vorbereitet und dann gemeinsam geschrieben werden.

## ? Können Sie uns ein Beispiel geben, wie gemeinsames Lernen unterschiedlicher Jahrgangsstufen zur gleichen Zeit im gleichen Raum stattfinden kann?

Nun, morgens trifft sich jede Klasse im Sitzkreis, betet zusammen, begrüßt sich und geht den Tagesplan durch. Der Sitzkreis endet mit einem Wort bzw. Satz des Tages oder einer Zahl bzw. Aufgabe des Tages. Das Kind, das Sitzkreispräsident\*in ist, darf sich aus diesen Möglichkeiten etwas aussuchen. Beispielsweise schreibt dann die Lehrkraft ein Wort an die Tafel. Die Erstklässler\*innen schwingen die Silben und zeichnen die Könige (Vokale, Umlaute, Doppellaute) ein, die Zweitklässler\*innen bestimmen die Wortart (Nomen, Verben, Adjektive), die Drittklässler\*innen überlegen sich zu dem Wort einen Satz und die Viertklässler\*innen bestimmen anschließend die Satzteile (Subjekt, Prädikat, Zeit- oder Ortsbestimmung etc.). So etwas kann man mit der ganzen Klasse zusammen machen – auch in Mathematik. Das ist zwar ein gemeinsamer Einstieg in den Tag und dennoch **arbeitet jedes Kind auf seiner Stufe**.

## ? Wie geht es dann nach dem Einstieg im Morgenkreis weiter?

Nach dem Morgenkreis gehen die Kinder an ihre Arbeit, nehmen ihr **Planheft** und arbeiten da weiter, wo sie am Vortag aufgehört haben. Natürlich benötigen die Erstklässler\*innen mehr Anleitung als die fortgeschrittenen Jahrgangsstufen. Die Kinder können in ihren Büchern und Heften arbeiten, aber auch an ein **Materialregal** gehen und sich dort etwas zum Bearbeiten aussuchen, denn wir wissen, dass Kinder nicht unbedingt mehr lernen, wenn sie nur mit Buch und Stift arbeiten. Später wird die Offenheit erweitert, indem sich die Kinder aussuchen können, ob sie gerade an Deutsch oder Mathe arbeiten wollen oder ihren Arbeitsplatz frei wählen. Natürlich gibt es Kinder, die schon im ersten Schuljahr sehr



leistungs- und anstrengungsbereit sind und bereits früher mehr Offenheit/Freiheit bekommen, und andere, die noch in der vierten Klasse eine engere Führung benötigen. Das **schauen und gestalten wir individuell**.

## ? Wann finden die Einführungen und Vertiefungen in die jeweiligen Themen statt?

Einführungen und Vertiefungen finden zum einen im **Sitzkreis** statt, wenn nur die Kinder eines Jahrgangs dort zusammenkommen, während die übrigen an ihren Aufgaben arbeiten. Zum anderen geben die Lehrkräfte den Kindern **individuelle Einführungen und Vertiefungen** in den Arbeitsphasen. Ein weiterer Zeitpunkt dafür sind die **jahrgangsbezogenen Lernzeiten** (wie bereits oben beschrieben).

## ? Wie funktioniert das in einem Raum zur gleichen Zeit?

Nun, wir vermitteln den Kindern, dass sie auch selbst überlegen können, was sie benötigen, um sich auf ihre Arbeit gut konzentrieren zu können, während vorne zu anderen gesprochen wird. Sie können den **Raum wechseln** und im Nebenraum oder auf der Clusterebene (z. B. in den **Nischen**) arbeiten oder sich **Kopfhörer** zum Abschotten des Sitzplatzes nehmen. Es gibt aber auch Kinder, die zwar gerade ihre eigentliche Arbeit nicht tun, aber sehr interessiert zuhören, obwohl es ein anderer Jahrgang ist, und das ist ja auch wertvoll.

## ? Im Studium lernt man die verschiedenen Modelle unter anderem die der flexiblen

## **Eingangsstufe; wie handhaben Sie es, wenn eine Schüler\*in große Defizite aufweist bzw. unglaublich schnell lernt?**

Die Schuleingangsphase umfasst wie in allen anderen Grundschulen von NRW die erste und die zweite Klasse und kann in einem, in zwei oder in drei Jahren durchlaufen werden. Bei uns ist der Vorteil, dass die Kinder, die nur ein Jahr oder drei Jahre für diese Schuleingangsphase brauchen, nicht die Klasse wechseln müssen. Sie **wechseln ihren Jahrgang, aber bleiben in der Klasse**. Das Sozialgefüge, in dem sie lernen bleibt gleich; das Klassengefüge und die Klassenlehrkraft bleiben bestehen. Auch das sind Aspekte, die den Kindern Sicherheit geben. Wichtig hierbei ist und bleibt auch der enge Austausch mit den Eltern, bei dem die Lehrkräfte und die Eltern gemeinsam auf die Situation schauen.

**? Erlauben Sie bitte, noch einmal bei dem jahrgangsübergreifenden Lernansatz zu verweilen. Wir haben verstanden, dass Sie in Ihrem Konzept das individuelle Lernen mit System in Praxis umsetzen und dabei bemüht sind, dem individuellen Wesen der Kinder besonders gerecht zu werden. Wir entnehmen Ihren Worten ebenfalls, dass der soziale Aspekt und die Förderung der sozialen Kompetenz einen ebenso hohen Stellenwert haben. Können Sie es uns noch genauer erklären?**

Ja, da sprechen Sie einen wichtigen Aspekt unseres Konzepts an. In unserer Konzeptidee steckt der Ansatz, dass wir grundsätzlich ganz individuelle, gottgewollte Menschen sind – auf alle Lebensbereiche bezogen. **Das Miteinander in dieser Unterschiedlichkeit zu üben und auszuhalten, sich hierbei gegenseitig zu unterstützen und zu inspirieren ist auch ein Teil unseres Ansatzes**. Der soziale Gedanke und das Miteinander spielen eine sehr wichtige Rolle. In gewisser Weise stellen wir uns der Situation der **Vereinzelung in unserer Gesellschaft** und leben durch das Miteinander in der Schulsituation im respektvollen und empathischen Sozialgefüge zusammen. Außerdem, wenn wir uns das Leben in Familien oder in den Kindergärten anschauen, so leben dort ebenfalls Kinder in Gebilden mit unterschiedlichen Altersstufen. Daher können wir uns die Frage durchaus stellen, „warum Kinder in der Schule nur mit Kindern gleichen Alters zusammen sein sollen?“ Man kann hier in gewisser Weise von einem **Geschwisterprinzip** sprechen, bei dem sich das eine durch das andere gegenseitig

befruchtet. So hat mich gerade die Tage eine Situation sehr berührt, als ein älteres Kind einen Erstklässler sehr gelobt und diesem gratuliert hat, als es mitbekam, dass der Erstklässler zwei Wochen vor den Sommerferien bereits Material für die zweite Klasse bearbeiten konnte. Das war so schön zu sehen und hat mein Herz berührt.

**? Nun möchten wir Sie nach der musikalischen und religiösen Bildung befragen, die an dieser Schule einen ganz besonderen Stellenwert hat.**

Ja, das tue ich sehr gerne. Danke, dass Sie diese Frage stellen. Beide Aspekte sind für unsere Schule sehr wichtig, sowohl der **Glaube** als auch die **Musik**. Wir sind eine Schule in katholischer Trägerschaft. Unsere Schule ist im Jahr 2019 als Campusschule zu der Realschule und dem Gymnasium hinzugekommen. Diese **Campusschulen** teilen sich zwei **Schulseelsorger\*innen** – eine Frau und einen Mann. Der Schulseelsorgerin, die vor allem für die Grundschule zuständig ist, war es sehr wichtig, den Campusgedanken in die Schule mit einzubringen und natürlich die Religion noch einmal anders erlebbar zu machen.

**Wir beten** jeden Morgen in jeder Klasse, und dann haben wir auch ganz regelmäßig Segensgebete hier bei uns im Artium oder im Wechsel mit **Wortgottesdiensten** in der Klosterkirche der Augustiner Chorfrauen. Die Erstklässler\*innen haben **zusätzlich zum Religionsunterricht eine Stunde Seelsorge** mit der Schulseelsorgerin, damit von Anfang an ein vertrauensvolles Verhältnis entsteht, da die Schulseelsorgerin sowohl für Kinder als auch für Eltern und Kolleg\*innen zur Verfügung steht. Eine sehr wichtige Bedeutung bei uns hat das Feiern der religiösen Feste im Jahreskreis.

Zudem gibt es eine große **Kooperation mit der Dommusik**. Je nach Jahrgangsstufe erhalten die Kinder zusätzlich zum Musikunterricht eine oder zwei Stunden Dommusik. Das heißt, ein Dommusiker kommt hier in die Schule und arbeitet mit den Kindern vor allen Dingen stimmlich gesanglich, aber auch rhythmisch, melodisch – also **musikalisch schon sehr vielfältig**, jedoch mit dem Schwerpunkt Stimme. Auch in der Architektur der Schule sieht man an mehreren Stellen die Musik aufblitzen – siehe Treppe mit der Tonleiter. Ich bin selbst Musiklehrerin von Haus aus und muss zugeben, dass die Kinder hier wunderbar musikalisch angeleitet werden und bereits nach einigen Monaten unglaublich schön singen können – eine große Bereicherung für die gesamte Schulgemeinschaft.



Wir haben ganz viele Klinder, die hier **singend** durch das Schulgebäude gehen – also **entspannt und beseelt** sind.

Schulseelsorge und Dommusik arbeiten eng mit der Schule zusammen, zum Beispiel für das große Krippenspiel, was öffentlich in Paderborn aufgeführt wird.

Erwähnen möchte ich noch, dass die Schulseelsorgerin seit dem ersten Jahrgang im dritten Schuljahr **hier in der Schule** die **Erstkommunion- und Beichtvorbereitung** anbietet. Viele Familien nehmen dieses Angebot sehr gern an. Natürlich können die Kinder auch in ihren Heimatgemeinden an ihrer Vorbereitung teilnehmen. Die Kommunionvorbereitung findet alle zwei Wochen in der Schule statt und dabei **muss neben dem Kommunionkind ein Erwachsener teilnehmen**; ob es Mama, Papa, Oma oder Patentante bzw. Patenonkel ist, ist egal. Die Kommunionvorbereitung ist nicht nur für das Kind allein da, sondern auch für die Gemeinschaft, in der das Kind lebt.

**?** Der gemeinschaftliche Ansatz ist hier sehr stark ausgeprägt. Würden Sie sagen, dass Ihre Schulform in gewisser Weise eine Antwort versucht zu sein und zu geben, auf die Herausforderungen in unserer Gesellschaft?

Ich glaube, dass **Schule und schulische Entwicklungen darum ringen müssen, Antworten auf gesellschaftliche Veränderungen zu geben**. Das gelingt mal schneller, mal langsamer, mal leichter und mal fällt es auch schwerer. Ich glaube schon, dass wir an unserer Schule durch ganz viele gewollte und hier und da auch „zufällige“ **positive Faktoren**, die hier zusammenspielen, eine gute Antwort sein können. Zusammenfassend zählen zu diesen Faktoren beispielsweise die **Gebäudearchitektur**, die eine einladende Wirkung und einen Wohlfühlcharakter vermittelt und in der dennoch der Arbeitscharakter nicht verloren geht. Dazu gehört das **Unterrichtskonzept** des individuellen Lernens mit System. Natürlich hat hier auch die musikalische und religiöse Bildung einen sehr hohen Stellenwert; das **Zusammenwirken der**

**Schulseelsorge** mit dem katholischen Glauben als Grundlage **und der Musik**, sowohl der Dommusik aber auch der Musik im Allgemeinen, gilt es besonders hervorzuheben.

Der **kooperative Ansatz** spiegelt sich auch in den Übergängen zu den nahegelegenen **weiter-**



**führenden Schulen** auf dem **Campus** wider. So hospitieren zum Beispiel Lehrer\*innen der beiden weiterführenden Campusschulen bei uns und unsere Lehrkräfte in den weiterführenden Campusschulen. Beispielsweise gibt es die so genannten Expertentage, an denen unsere Viertklässler\*innen in die weiterführenden Schulen gehen und Expertenvorträgen der Fünftklässler\*innen lauschen.

**Da wir die Interviewzeit schon längst überschritten haben, möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich für das hochinteressante und inspirierende Gespräch mit Ihnen, Frau Cordes, bedanken und wünschen Ihnen und uns, dass diese Schule „Schule“ macht.**

*Sylvia Wawrzinek (verantwortlich),  
Lisa-Marie Witczak und  
Ludmyla Stefanyshyn*

# Ganztägige Betreuung für Grundschüler\*innen

## Bereitstellung ab August 2029

Mit dem Haushaltsentwurf 2025 hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalen die Weichen dafür gestellt, den Rechtsanspruch auf ganztägige Förderung für Kinder im Grundschulalter ab dem Schuljahr 2026/27 nach und nach umzusetzen. Der Landeshaushalt sieht im kommenden Jahr für die Offene Ganztagschule (OGS) erstmals einen Anstieg um 50.000 Plätze vor (2024: +38.000). Ab dem Schuljahr 2025/26 können damit vonseiten des Landes mehr als 480.000 Plätze finanziert werden.

In der mittelfristigen Finanzplanung ist für die Jahre 2026 und 2027 ein erneuter Ausbau der Kapazitäten um jeweils 50.000 Plätze vorgesehen. Ab dem Jahr 2027 will die Landesregierung jährlich mehr als eine Milliarde Euro in den Offenen Ganztags investieren.

Im Jahr 2028 sollen dann noch einmal Mittel für weitere 25.000 OGS-Plätze bereitgestellt werden, sodass zum Schuljahr 2028/29 insgesamt 605.000 Plätze im Offenen Ganztags finanziert werden könnten. Prognosen zeigen, dass im Endausbau des Rechtsanspruchs ab dem Schuljahr 2029/30 für etwa 80 Prozent der Kinder im Grundschulalter ein Ganztagsplatz benötigt wird. Nach Vorausberechnungen des Schulministeriums sind das knapp 590.000 Plätze in Grundschulen.

*Quelle: Land NRW*

## Wie realistisch ist die Umsetzung des OGS-Anspruch ab 2026?

In rund zwei Jahren starten die ersten Grundschüler\*innen ihre Schullaufbahn mit dem Recht auf einen OGS-Platz. Ab August 2029 soll dann jedes Grundschulkind Anspruch auf ganztägige Betreuung haben. Ist diese Vorgabe realistisch oder realitätsfern?

Der Rechtsanspruch auf eine Ganztagsbetreuung bedeutet, dass ab August 2026 alle Grundschul Kinder der ersten Klassen einen Anspruch auf einen Ganztagsplatz haben sollen. Dieser Anspruch wird jedes weitere Jahr um eine Klassenstufe erweitert. Ab dem Schuljahr 2029/2030 hat dann jedes Grundschulkind Anspruch auf einen Betreuungsplatz im Offenen Ganztags. Der Rechtsanspruch ist aber keine Pflicht – Eltern können selbst entscheiden, ob sie das Angebot der Ganztagsbetreuung wahrnehmen. Rechtliche Grundlage bildet das Ganztagsförderungsgesetz. Ziel ist es, die Betreuungslücke nach der Kita für Familien zu schließen, um vor allem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Für die Kinder bedeutet die Ganztagsbetreuung die Möglichkeit auf Chancengleichheit.

Die Betreuung findet auch in den Ferien statt. Ganztagschulen dürfen in den Ferien maximal vier Wochen schließen. Momentan haben die OGS-Träger die Möglichkeit, mit einem zu zahlenden Beitrag besondere Programme in den Ferien zu gestalten. Ob dies in Zukunft auch so sein wird, ist noch unklar.

Unterschieden wird zudem zwischen dem gebundenen und offenen Ganztagschulen. Bei gebundenen Ganztagschulen ist eine Teilnahme an mindestens drei Tagen mit mindestens sieben Stunden verpflichtend. Dies kann je nach Schulform noch mehr sein. Offene Ganztagschulen haben keine Anwesenheitspflicht. Das heißt aber nicht, dass hier die Kinder je nach Belieben kommen und gehen können. Sie sollen, wenn möglich, mindestens an drei Tagen bis mindestens 15 Uhr anwesend sein. Gründe hierfür sind die Kontinuität für die Kinder und die Planbarkeit der pädagogischen Arbeit.

Aktuell gibt es bei den Ganztagschulen keine einheitlichen Qualitätsstandards. So stellen einige Kommunen ein Fachkräftegebot auf. Mitarbeitende

müssen fachlich qualifiziert sein und Berufserfahrung im sozialen Bereich mitbringen. Andere Kommunen hingegen setzen andere Mitarbeiter\*innen ein. Die Qualifikation des Personals soll dem Förder- und Betreuungsbedarf der Kinder entsprechen, so heißt es im *Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung*. Es ist jedoch fraglich, wie die Politik bei der aktuellen Finanzierung des Ganztags zusätzlich Sonder- bzw. Sozialpädagogen oder Erzieher bezahlen will. Familien- sowie Schulministerium machen aber deutlich, dass es mit dem Rechtsanspruch ein verpflichtendes Fachkräftegebot geben wird.

Der Rechtsanspruch ist mit weiteren Hürden verbunden. Selbst wenn nicht alle Grundschulkin-

der vom Rechtsanspruch Gebrauch machen, potenziert sich die Zahl der Kinder, die ab 2026 betreut werden müssen. Bei einer Gruppengröße von 25 Kindern mit zwei Betreuungskräften ergibt sich ein nicht unbeachtlicher Zusatzbedarf von pädagogischen Mitarbeiter\*innen. Woher diese kommen sollen, da schon jetzt Gruppen nicht ausreichend besetzt sind, obwohl der Betreuungsbedarf sehr hoch ist, ist unklar. Um Fachpersonal zu finden, muss beispielsweise das Berufsfeld attraktiver gestaltet werden, einheitliche Regelungen eingeführt werden, um kommunale Unterschiede zu vermeiden.

Eva Weingärtner



Nordrhein-Westfalens Schul- und  
Bildungsministerin Dorothee Feller

Foto: Land NRW / Ralph Sonderrmann

# Oberstufenreform als Gemeinschaftswerk

## Einführung eines 5. Abiturfachs

Das Land stellt sich hinsichtlich der gymnasialen Oberstufe neu auf und reformiert diese für die Zukunft. Die Oberstufenreform sieht vor, dass Schüler\*innen in Zukunft mehr Möglichkeiten bekommen, um in den Prüfungen ihr Können unter Beweis zu stellen. So werden zeitgemäße Prüfungsformate wie beispielsweise die Präsentationsprüfung eingeführt. Zudem sind deutlich mehr Kombinationsmöglichkeiten von Prüfungsfächern, die sich durch ein 5. Abiturfach ergeben,

vorgesehen. Darüber hinaus umfasst die Reform folgende Eckpunkte:

- verbindliche Projektkurse an allgemeinbildenden Schulen,
- erweiterte Möglichkeiten, Klausuren durch neue, zeitgemäße Formate zu ersetzen, sowie
- zum Teil kürzere Klausurdauern.

Die Reform hat zum Ziel, angehende Abiturient\*innen auf Studium, Ausbildung und Berufsle-



In Zukunft wird es fünfmal heißen:  
„Abitur – Bitte nicht stören!“

ben zeitgemäß vorzubereiten sowie die bundesweite Vergleichbarkeit des Abiturs zu verbessern. „Wenn sich unsere Lebens- und Arbeitswelt zum Beispiel durch Digitalisierung und KI grundlegend ändert, dann müssen wir dem auch in unseren Schulen Rechnung tragen. Mit der Oberstufenreform bekommt das Abitur eine umfassende Modernisierung“, unterstreicht Schul- und Bildungsministerin Dorothee Feller.

Zum Hintergrund: Das Schulministerium hat Ende 2023 einen breiten Dialog- und Beteiligungsprozess gestartet. Vertreter\*innen aus Schulen (u. a. Schulleitungen, Lehrkräfte, Schüler\*innen), Verbänden, der Schulaufsicht und Politik trafen sich sechsmal mit Dorothee Feller, Staatssekretär Dr. Urban Mauer sowie mit den Fachleuten des Schulministeriums, um Reformvorschläge für eine moderne Oberstufe zu entwickeln. Die vielen Anregungen wurden in den Planungen berücksichtigt. Am 17. Juni informierte das Schulministerium dann die Gymnasien, Gesamtschulen und Weiterbildungskollegs über die nächsten Schritte auf dem Weg zur Oberstufenreform.

So werden zunächst bis zum Herbst die Entwürfe der neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnungen sowie der zu überarbeitenden Kernlehrpläne fertiggestellt und innerhalb der Landesregierung abgestimmt. Danach erfolgt die Verbändebeteiligung gemäß § 77 des nordrhein-westfälischen Schulgesetzes. Abschließend durchlaufen die Verordnungen das parlamentarische Verfahren. Die

Neuregelungen sollen dann erstmals für diejenigen Schüler\*innen gelten, die zum Schuljahr 2027/28 in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe eintreten und regulär im Jahr 2030 ihr Abitur ablegen. So bleibt den Schulen ausreichend Zeit, um die neuen Abiturprüfungen vorzubereiten. Ministerin Feller empfiehlt allen Schulen, die Zeit bis zum Schuljahr 2027/28 dafür zu nutzen, um zentrale Elemente der Reform wie etwa Präsentationen und Projektkurse zu erproben, bevor sie in neuer Form verbindlich eingeführt werden.

Neben der gymnasialen Oberstufe an den allgemeinbildenden Schulen sollen auch die Beruflichen Gymnasien an den Berufskollegs in die Reform einbezogen werden. Über das 5. Abiturfach hinaus soll sich die Schul- und Unterrichtskultur hier künftig noch stärker am fortlaufenden Wandel in der Berufswelt und Gesellschaft orientieren. Der praxisnahe und berufsbezogene Unterricht an den Beruflichen Gymnasien wird sich dazu gezielt an den sogenannten 4 K (**K**ollaboration, **K**reativität, **k**ritisches Denken und **K**ommunikationsfähigkeit) ausrichten. Ebenso wie die allgemeinbildenden Schulen wurden auch die Berufskollegs bei der Entwicklung der Reformpläne beteiligt.

*(Quelle: Landesregierung  
Nordrhein-Westfalen)*

*Eva Weingärtner*

# Eine Stunde mehr pro Woche in Deutsch und Mathematik

## Das Ministerium für Schule und Bildung teilt mit:

Alle Grundschulen in Nordrhein-Westfalen nutzen künftig je eine Stunde mehr pro Woche für Unterricht und Förderung in Deutsch und Mathematik. Der Schulausschuss des nordrhein-westfälischen Landtags hat dem Vorschlag der Landesregierung zugestimmt, diesen beiden Fächern in der Stundentafel dauerhaft zwei bislang flexibel einzusetzende Förderstunden zuzuweisen. Spätestens ab dem kommenden Schuljahr 2025/26 werden damit in den Klassen 1 bis 4 durchgehend fünf bis sechs Stunden Deutsch- und Mathematikunterricht pro Woche erteilt. (...)

Künftig werden also alle Schüler\*innen verstärkt in den so wichtigen Basiskompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen gefördert. Gleichzeitig bleibt die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler explizit in der Ausbildungsordnung für die Grundschulen festgeschrieben: „Alle Schüler\*innen werden durch die Grundschule individuell gefördert. Dies gilt vor allem für Kinder, die besonderer Unterstützung bedürfen, um erfolgreich im Unterricht mitarbeiten zu können.“ Ministerin Feller: „Um erfolgreich im Unterricht mitarbeiten zu können, müssen unsere Schüler\*innen von Beginn an lernen, gut zu lesen, zu schreiben und zu rechnen. Dafür geben wir ihnen nun mehr Zeit zum Üben, Wiederholen und Vertiefen.“

Zugleich, so erklärt die Ministerin, werden in Nordrhein-Westfalen weiterhin alle Kinder und Jugendlichen an allen Schulen individuell gefördert: „Nicht umsonst beginnt unser *Schulgesetz* mit dem Recht auf individuelle Förderung. Damit die fokussierte Förderung in Deutsch und Mathematik leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schüler\*innen gleichermaßen zuteilwird, können die Schulen ihre Lerngruppen weiterhin jederzeit teilen und zeitweise in Kleingruppen unterrichten. Mit dem Fokus auf Deutsch und Mathematik an unseren Grundschulen gehen wir den nächsten

wichtigen Schritt auf dem Weg zu besseren Leistungen im Lesen, Schreiben und Rechnen.“

Im vergangenen Herbst hat das Schulministerium an über 100 Grundschulen ein digitales Screening erprobt, um den Lernstand der Kinder schon zum Zeitpunkt der Schulanmeldung zu erheben. Vorgesehen ist, hierfür allen Grundschulen in Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr ein digitales Tool zur Verfügung zu stellen.

Bereits zum Schuljahr 2023/24 hatte das Schulministerium zudem eine verbindliche Lesezeit von 3x20 Minuten für alle Kinder im Grundschulalter eingeführt. Die Rückmeldungen aus den Schulen dazu sind ausgesprochen positiv. Zudem macht das Schulministerium den Schulen etwa mit „*divomath*“ und dem „*Leseraum Online* – kurz: *LeOn*“ digitale Angebote zur Förderung der Basiskompetenzen. LeOn wird bereits von mehr als 3.400 Schulen im Unterricht genutzt und wurde *Anfang des Jahres mit dem Deutschen Lesepreis der Stiftung Lesen ausgezeichnet*.

„Genauso wichtig wie das Lesen, Schreiben und Rechnen“, so befand Ministerin Feller, „sind die sozial-emotionalen Kompetenzen unserer Schüler\*innen. Kultur, Bewegung und soziales Miteinander finden sich deshalb unter anderem in Fächern wie Kunst, Musik und Sport in den Stundentafeln wieder. Als Schul- und Bildungsministerin ist mir sehr wichtig, dass wir unsere Kinder und Jugendlichen individuell und ganzheitlich fördern. Deshalb haben wir uns bewusst dafür entschieden, dass sich die Stärkung von Deutsch und Mathematik nicht zulasten anderer Fächer auswirkt.“

*Ministerium für Schule und Bildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen vom  
19.03.2025*

# KED in NRW

Katholische  
Elternschaft  
Deutschlands



Der Vorstand der KED in NRW e.V. traf sich in Essen zu einer Klausurtagung. Foto: Eva Weingärtner

## Klausurtagung der KED in NRW e.V. in Essen

### Inhalte für Gespräche mit Schulpolitischen Sprecherinnen erarbeitet

Die KED in NRW e.V. traf sich Ende Februar zu einer Klausurtagung im Hotel Franz in Essen. Dabei wurden die Verbände, mit denen die KED in NRW e.V. zusammenarbeitet, auf den Prüfstand gestellt, um festzustellen, wo eine engere Kooperation erfolgen soll. Inhaltlich wie graphisch arbeitete der Vorstand auch daran, den Flyer „ElternMitWirkung“ neu zu gestalten. Verbesserungsvorschläge gab es auch für das neu designte Rollup, das mittlerweile auf den Weg gebracht wurde.

Vorwiegend jedoch beschäftigte sich der Vorstand damit, die Inhalte und Themen für die bevorstehenden Gespräche mit den Schulpolitischen Sprecherinnen von NRW auszuarbeiten. Diese fanden im Zeitraum zwischen März und Juli statt. Rede und Antwort standen der KED in NRW e.V. Franziska Müller-Rech, Schulpolitische Sprecherin der FDP, Dilek Engin, Schulpolitische Sprecherin der SPD, Claudia Schlottmann, Schulpolitische Sprecherin der CDU, und Lena Zingsheim-Zobel, Schulpolitische Sprecherin der Grünen.

Angesprochen wurden im gegenseitigen Austausch das Thema „Digitalisierung“ und insbesondere hier die Ausstattung von Schulen mit I-Pads als Lern- und Lehrmittel sowie die Schulverwaltungsassistenten für den dafür notwendigen Support. Zudem ging es um die Themen „Wohnortnahe Schulplätze“, „die Ein-



MdL Dilek Engin (r.) und MdL Frank Müller (2. v. l.) mit Sylvia Wawrzinek, Marlies Heyn, Vorsitzende Andrea Honecker und stellvertretende Vorsitzende Stefani Otte (v. l.) vom Vorstand der KED in NRW e.V. Foto: Eva Weingärtner

führung des Hauptschulzweigs an Realschulen“, „Besetzung von Schulleiterstellen an Ersatzschulen“ und „Multifunktionale Räume beim OGS-Ausbau“. Den Gesprächspartnern gegenüber verdeutlichte die KED in NRW e. V. auch wie notwendig der Religionsunterricht, die Fächer Geschichte, Politik und Sozialwissenschaft für die Demokratieerzie-

hung, die Schulsozialarbeit an allen Schulformen und die frühkindliche Bildung sind. Bei den letzten Gesprächen wurde auch die Studie der KED im Erzbistum Paderborn e. V. zur Handynutzung in Schulen vorgestellt.

*Eva Weingärtner*

## 60 Jahre KED in NRW

### Ein anerkannter Elternverband

Die KED in NRW e. V. besteht seit nunmehr 60 Jahren. Ein genaues Gründungsdatum ist nicht überliefert, da sich der Landesverband der Katholischen Elternschaft in Nordrhein-Westfalen nicht an einem spezifischen Datum zusammensetzt, sondern in den Anfängen ein Zusammenschluss verschiedener Landesarbeitsgemeinschaften der Diözesen Münster, Essen und Paderborn war. 1965 schlossen sich die bestehenden diözesanen Landesarbeitsgemeinschaften in NRW in einer Zeit der größten politischen Auseinandersetzungen zusammen in der Katholischen Elternschaft Nordrhein-Westfalen. Die einzelnen Diözesanverbände sind dann zu unterschiedlichen Zeiten entstanden. Die KED im Erzbistum Köln wurde 1967 gegründet; die KED im Bistum Aachen 1975. Die Eintragung als KED in NRW e. V. und damit als eingetragener Verein erfolgte erst am 13. Mai 2024 unter der Vorsitzenden Andrea Honecker.

Die KED NRW ist vom Kulturministerium als „Verband von erheblicher Bedeutung“ anerkannt und hat das Recht nach § 2 Absatz 2 Schulmitwirkungsgesetz, zu allen Gesetzen, Richtlinien usw.

gehört zu werden und Stellungnahmen abzugeben. Die Katholische Elternschaft ist der einzige beim Ministerium für Schule anerkannte konfessionelle Elternverband in Nordrhein-Westfalen. Im Laufe der 60 Jahre hat die KED in NRW viele Schulminister\*innen erlebt, im Gespräch sich für die Eltern sowie Ersatzschulen eingesetzt.

Die KED in NRW ist ein Mitglied im Bundesverband KED, der am 31. Januar 1954 in Würzburg mit dem Namen Katholische Elternschaft Deutschlands durch die Bischöfe ins Leben gerufen wurde, und zwar als Nachfolgeorganisation des vor dem Krieg bestehenden Schulelternverbandes. Seit 1984 ist der Bundesverband als eingetragener Verein konstituiert.

Das 60jährige Jubiläum der KED in NRW e. V. soll mit einer kleinen Feier im Rahmen der Mitgliederversammlung am 30. August im DJH-Jugendgästehaus Adolph Kolping in Dortmund mit den Mitgliedern und geladenen Gästen ab 10.30 Uhr gefeiert werden.

*Eva Weingärtner*

Save the date!

## KED Elternforum – Online und Live

Am 30. September im Abendbereich findet das Elternforum der KED in NRW e. V. in Kooperation mit dem Katholischen Bildungsforum Bonn in hybrider Form statt. Der renommierte Pädagoge Wolfgang Endres wird zum Thema „Noten- und anderer Schulstress“ referieren. Veranstaltungsort ist das St. Adelheid-Gymnasium, Pützchens Chaussee 133 in Bonn. Weitere Infos und der Link für die Online-Teilnahme werden noch bekannt gegeben.



## „It's a match!“

### Galeriebesuch mit der KED im Bistum Aachen e. V.

Am 17. Februar lud die KED im Bistum Aachen e. V. ihre Mitglieder\*innen zu einer Führung in die Städtische Galerie im Park in Viersen ein.

Jutta Pitzen gab dabei tolle Einblicke in die Schau „It's a match! von Felix Krämer x Jakob Schwerdtfeger“, die Absurdes und Lustiges, Hintergründiges und Verrücktes zeigte.

Unter dem Titel „It's a match!“ trafen vielfältige Dinge und Momente im Zeichen der Kunst aufeinander.

In der Kunstwelt gibt es die verrücktesten Kooperationen: Salvador Dalí arbeitete mit Disney, Jeff Koons mit Louis Vuitton und das van Gogh Museum entwickelte eine Ausstellung mit Pokémon. Hier war nun die nächste schräge Zusammenarbeit: Felix Krämer x Jakob Schwerdtfeger. Ein Museumsdirektor und ein Kunstcomedian – it's a match!

**Dr. Felix Krämer** ist kein Künstler, und trotzdem gab es diese Schau, die den abseitigen Blick auf die Kunst feierte. Als Generaldirektor des Kunstpalastes Düsseldorf ist Krämer in Museen, Ausstellungshäusern und Galerien auf der ganzen Welt unterwegs. Überall macht er mit großer Leidenschaft Schnappschüsse von Menschen im Ausstellungsraum, deren Betrachtung Vergnügen bereiten und die auf Instagram sehr beliebt sind. Krämer entdeckt Frisuren, Kleidung und zufällige Posen, die perfekt zu Kunstwerken passen. So viel Humor passt in eine Handykamera.

Der Mann in Winterjacke vor einem gemalten Schneemann oder die Frau vor einem Schokoladenbild mit der braunen Handtasche, die plötzlich wie ein tragbares Schokoladenstück wirkt: Diese Fotos sind malerische Matches und witzige Werke. Zum



Von links: Der Vorstand der KED im Bistum Aachen e. V., Diana Thewes, Jutta Pitzen, Jessica Puttin, Anne Embser und Marlies Heyn. Fotos: KED Aachen



ersten Mal fanden sie in Viersen den Weg zurück ins Museum.

Der Kurator dieser Ausstellung ist ebenfalls kein Kurator, sondern Stand-up-Comedian. Jakob Schwerdtfeger hat Kunstgeschichte studiert und das Genre Kunstcomedy ins Leben gerufen. So bringt er jede Menge Humor in die Kunstwelt und auf die Bühne. Diese Ausstellung inszenierte er mit vielen ironischen Interventionen. Auch originale Kunstwerke fanden den Weg in die Museumsräume, überraschenderweise vielleicht sogar die Queen oder die Milka-Kuh. Überall Matches aller Art, und selten hat Museum so viel Spaß gemacht.

*(Quelle: Stadt Viersen)*



## 50 Jahre KED im Bistum Aachen e. V.

**Engagierte katholische Eltern gründeten 1975 die KED im Bistum Aachen, ausgehend von intensiven Diskussionen auf dem Katholikentag in Mönchengladbach 1974 und als Antwort auf große bildungspolitische Auseinandersetzungen in Nordrhein-Westfalen. Stichworte wie Lehrermangel und KOOP-Schule, Auseinandersetzungen um den Inhalt von Schulbüchern usw. sind hier zu nennen. Die KED im Bistum Aachen gründete sich als eingetragener Verein, was zum damaligen Zeitpunkt einmalig war.**

Ihrem Satzungszweck entsprechend, vertritt sie die Anliegen katholischer Eltern in Schul-, Bildungs- und Erziehungsfragen und ist bestrebt, katholische Bildungs- und Erziehungsziele, insbesondere im Vorschul- und Schulbereich, zur Gel-

tung zu bringen und der Öffentlichkeit bewusst zu machen.

Der KED im Bistum Aachen e.V. gehören sowohl Einzelpersonen als auch Schulen an. Für die Mitgliedschaften werden Beiträge erhoben. Die jeweiligen Klassenpflegschaftsvorsitzenden werden entsprechend als Mitglieder behandelt.

Der Vorstand der KED im Bistum Aachen besteht aus der Diözesanvorsitzenden, ihrer Stellvertreterin (zurzeit vakant), Schriftwartin und Schatzmeisterin. Ferner gehören dem Vorstand die hauptamtliche Geschäftsführerin sowie zurzeit ein kooptiertes Vorstandsmitglied an. Zudem hat die KED im Bistum Aachen in Person der langjährigen Vorsitzenden Liane Schoofs eine Ehrenvorsitzende.

Bis 2001 wurde die Arbeit der KED im Bistum Aachen zwar durch das Bistum Aachen finanziell unterstützt, aber ausschließlich ehrenamtlich verrichtet. Seit 2002 wird die Geschäftsstelle von einer angestellten Kraft geführt. Die Geschäftsstelle befindet sich im Haus der Regionen Mönchengladbach, und die KED erhält ein Budget.

Ihrer Satzung entsprechend, will die KED im Bistum Aachen Eltern durch Vorträge, Seminare, Rundschreiben, Broschüren und persönliche Gespräche über schulrechtliche, schulpolitische und allgemeinpädagogische Fragen bilden, beraten und informieren und schließlich in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden aktive Öffentlichkeitsarbeit im schulpolitischen Bereich leisten.

So besteht ein Schwerpunkt der Tätigkeit in der intensiven Elternarbeit in Kindergarten und Schule, insbesondere in Schulen in Freier Trägerschaft und anderen katholischen Schulen. Eine Elternschulung zur Schulmitwirkung unter Berücksichtigung des reformierten Schulgesetzes in Nordrhein-Westfalen bildet die Grundlage für Vorträge und Gespräche in Schulen, Kindertagesstätten, Familienzentren, Katholischen Foren und Familienbildungsstätten. Zu weiteren Veranstaltungen werden externe Referenten zu Fachthemen geladen.

Zu Schuljahresbeginn startet regelmäßig über Pfarren, Kindergärten und Schulen des Bistums eine Informationsinitiative, um auf die KED und ihre

Arbeit hinzuweisen und Eltern Unterstützung anzubieten, die sich in Schulmitwirkungsgremien engagieren möchten.

Starke Nachfrage besteht von Seiten der katholischen Kindergärten und Schulen an den gemeinsam mit den anderen nordrhein-westfälischen Bistümern herausgegebenen Broschüren der KED. Sehr beliebt ist hier die Schrift „Katholische Grundschule, ja bitte!“, aber auch „Ihr Kind kommt in die Schule“ und „Welche Schule ist die richtige?“ für den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule.

Die KED im Bistum Aachen engagiert sich gemeinsam mit anderen Verbänden beispielsweise bei Protestaktionen wegen politischer Maßnahmen, die sich zu Ungunsten katholischer Schulen in Freier Trägerschaft auszuwirken drohen oder in Fragen, die unsere Schulen konkret betreffen. Unterschriftenaktionen oder verstärkte Öffentlichkeitsarbeit erwiesen sich hier als wirkungsvoll.

50 Jahre intensive Elternarbeit im Bistum Aachen. Dieses Fest wollen wir mit einer Feier im Haus der Regionen in Mönchengladbach am 19. September 2025 begehen.

Merken Sie diesen Termin vor! Einladungen folgen.

*Marlies Heyn*

Zusammen engagiert  
für Schule

seit 50 Jahren Katholische  
Elternschaft  
Deutschlands



im Bistum Aachen e. V.



## Neues aus der KED Köln

### Digitale Bildung und Medienkompetenz im Fokus

Die Katholische Elternschaft Deutschlands (KED) im Erzbistum Köln blickt auf ein ereignisreiches erstes Halbjahr 2025 zurück, das ganz im Zeichen der digitalen Bildung und Medienkompetenz stand. In enger Kooperation mit dem Katholischen Bildungs-

forum Bonn, der KED in NRW e. V. und der KED im Erzbistum Paderborn e. V. wurde Eltern eine Reihe praxisnaher und gesellschaftlich relevanter Onlineveranstaltungen angeboten, die auf ihre konkreten Fragen und Herausforderungen zugeschnitten waren.

Zum Auftakt thematisierte Ines Bartelheimer ([www.paidimo.de](http://www.paidimo.de)) in einem digitalen Elternabend den Zusammenhang von **Demo-**

**kratie und Mediennutzung.** Direkt am Folgetag sprach die Medienwissenschaftlerin Sabria David ([sabria-david.de](http://sabria-david.de)) über „**Die**

**Sehnsucht nach dem nächsten Klick**“ und zeigte Wege auf, wie Kinder und Jugendliche durch mehr Medienresilienz gestärkt werden können – ein zentrales Thema in einer Welt, in der digitale Reize allgegenwärtig sind.

Auch im März blieb das Thema präsent: Hanno Lenz ([www.schutzraum-medienkompetenz.de](http://www.schutzraum-medienkompetenz.de)) bot in einem Online-Vortrag konkrete Anregungen für eine alltagstaugliche Medien-erziehung. Im Juni folgte die Veranstaltung „**Task Force Cybercrime**“, die eindrucksvoll über Gefahren wie Fake News, Cybermobbing und digitale Übergriffe informierte. Viele Eltern zeigten sich tief betroffen und gleichzeitig dankbar für die praxisnahen Hinweise zum Schutz ihrer Kinder.

#### Sabria David:

„Um den digitalen Wandel richtig zu verstehen, müssen wir uns nicht der Technik zuwenden, sondern den Menschen.“

### Ausblick: Medienbildung bleibt ein zentrales Thema

Im zweiten Halbjahr 2025 wird die erfolgreiche Veranstaltungsreihe fortgesetzt. Den Anfang macht am **30. September** ein hybrides Elternforum zum Thema „**Noten- und anderer Schulstress**“, das von der KED in NRW in Kooperation mit dem Katholischen Bildungsforum Bonn angeboten wird. Der renommierte Pädagoge Wolfgang Endres beleuchtet darin, wie schulische Leistungsanforderungen wahrgenommen werden – als Anreiz oder als Belastung. Dabei gibt er konkrete Impulse,

wie Lernfreude gefördert und Leistungsdruck reduziert werden kann. Die Veranstaltung richtet sich an Eltern, die ihre Kinder stärken und den Blick auf ganzheitliche Bildung richten möchten.

Am **10. November** steht die **Rolle der Medien in Krisen und Konflikten** im Mittelpunkt. Wie können Eltern ihre Kinder dabei unterstützen, Nachrichten aus Kriegs- und Krisengebieten zu verarbeiten? Der Onlinevortrag vermittelt Ansätze, wie ein bewusster und altersgerechter Umgang mit belas-

tenden Informationen gelingen kann – besonders in Zeiten globaler Verunsicherung ein hochaktuelles Thema.

Den Jahresabschluss bildet am **3. Dezember** ein weiterer Online-Vortrag: Medienpädagoge Vincent Müller spricht über die **Nutzung von Plattformen wie Instagram, TikTok & Co.** und deren Einfluss auf Kinder und Jugendliche. Der Vortrag bietet Eltern Orientierung im Umgang mit Social Media – von Funktionsweise und Trends über Risiken bis hin zu praktischen Schutzmaßnahmen und Empfehlungen für den Familienalltag. Auch hier steht die Stärkung von Medienkompetenz im Vordergrund.



Das gesamte Veranstaltungsprogramm, aktuelle Hinweise und Informationen zur Anmeldung für die Veranstaltungen finden Interessierte auf der Website der KED Köln: [www.ked-koeln.de](http://www.ked-koeln.de)

## Guter Austausch mit der Schulabteilung

2025 gab es außerdem wieder mehrere digitale Austauschformate mit Thomas Kamphausen von der Schulabteilung und Vertreterinnen und Vertretern der Elternschaften. Diese Gesprächsrunden

wurden von allen Beteiligten als sehr bereichernd und konstruktiv erlebt – ein gutes Format, das den Dialog zwischen Eltern und Schule stärkt.



Geschäftsführerin Barbara Wild, Beisitzerin Christiane Fentross und Stellvertretende Vorsitzende Stefani Otte (v. l.) von der KED im Erzbistum Köln e. V..  
Foto: KED im Erzbistum Köln e. V.

## Veränderung im Vorstand

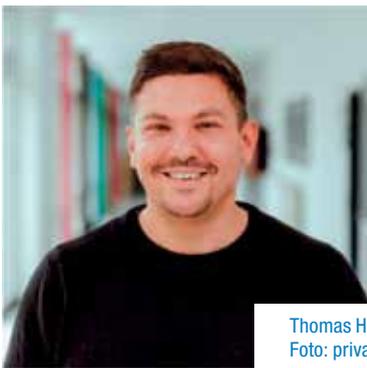
Im Rahmen der digitalen Mitgliederversammlung am 29. Juni 2025 wurde eine personelle Veränderung im Vorstand bekannt gegeben: Elke Golm, die sich über viele Jahre engagiert als Schatzmeisterin in der KED Köln eingebracht hat, legt ihr Amt nieder. Ihr Einsatz und ihre Verlässlichkeit wurden von allen Seiten mit großem Dank gewürdigt.

Die KED Köln bleibt mit ihrem Bildungsengagement und der intensiven Elternarbeit ein wichtiger Akteur in der Auseinandersetzung mit den Herausforderungen unserer Gegenwart – informierend, begleitend und stets im Dialog mit den Familien.



## Wenn eine Veranstaltung unter die Haut geht und Konsequenzen nach sich zieht

Am Ende des Vortrags herrschte Stille. „Nach all dem, was ich gerade gesehen und gehört habe, fehlen mir die Worte“, sagte Marie-Theres Kastner, Vorsitzende der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED) im Bistum Münster fassungslos zu den knapp 200 Teilnehmenden am Ende der digitalen Infoveranstaltung „Für Erwachsene nur schwer zu ertragen: alles rund um das Thema Social Media“<sup>(1)</sup>. „Ich möchte den letzten Satz unserer Einladung zitieren: Ein Abend, der überrascht, schockiert und die Augen öffnet. Sie haben nicht übertrieben“, sagte Kastner zum Referenten Thomas Hillers. „Sie haben uns Dinge erzählt und gezeigt, die ich mir in meinem kühnsten Träumen nicht hätte vorstellen können.“



Thomas Hillers  
Foto: privat

Seit drei Jahren führt die KED-Münster unter dem Motto „Ready for Future“ eine Reihe von digitalen Info-Veranstaltungen durch, in der hochkarätige Referent\*innen der Frage nachgehen, wie Schüler\*innen fit für die Zukunft gemacht werden können. Immer spannend. Immer informativ. Doch dieses Jahr bekam die Reihe von Beginn an eine eigene Dynamik, ausgelöst durch das Thema Social Media und die Präsentation durch den Referenten und die Referentin. „Wir leben in einer Zeit, in der ein einziger Klick im Internet und den Sozialen Medien weitreichende Konsequenzen haben

kann. Damit müssen wir uns auseinandersetzen und schauen, wie wir unsere Kinder davor schützen können“, erklärte Marie-Theres Kastner die Wahl des ersten Themas – ohne zu ahnen, welche Dramatik der Abend annehmen würde, der mit dem Ausruf einer Mutter endete: „Aber was kann man dagegen tun? Ich fühle mich so hilflos.“

Um nicht in dieser Hilflosigkeit zu verharren, organisierte die KED Münster eine zweite Veranstaltung zum Oberthema „Social Media“ und konnte dazu die Rechtsanwältin Gesa Gräfin von Schwerin als Referentin gewinnen. Von Schwerin hat es sich mit ihrem Unternehmen „Law4school“ zur Aufgabe gemacht hat, über die Gefahren und das richtige Verhalten innerhalb der digitalen Welt zu informieren, um Selbstwirksamkeit und Resilienz der Schüler\*innen zu stärken. So bietet Law4school für Schulen bundesweit Live-Webinare und ein Streaming-Angebot, in denen die rechtlichen Aspekte digitaler Gewalt und Möglichkeiten sich dagegen zu wehren, in einfachen Worten Schüler\*innen, Eltern und Lehrkräften anhand praktischer Fälle erläutert werden. Themen wie Cybermobbing und Cybergrooming würden insbesondere Eltern und Lehrkräfte vor enorme Herausforderungen stellen sagte von Schwerin zu Beginn der digitalen Infoveranstal-



Rechtsanwältin Gesa Gräfin  
von Schwerin. Foto: lto.de

tung „Junge Menschen stark machen gegenüber digitaler Gewalt“<sup>2)</sup> zu den über 180 Teilnehmenden. Nur durch Aufklärung und Prävention könnten Kinder und Jugendliche geschützt werden.

Das Thema „Social Media“ und die Gefahren, denen sich Kinder und Jugendliche tagtäglich ausgesetzt sind, hat die KED-Münster dazu veranlasst, nicht nur Eltern und Lehrende darüber zu informieren, sondern auch die politischen Akteure. In einem Brief hat sich die Vorsitzende an den Ministerpräsidenten Hendrik Wüst, den zuständigen Medienminister Nathanael Liminski und die Schulministerin Dorothee Feller gewandt. In einem Gespräch mit der Ministerin gab es große Einigkeit darüber, dass gesamtgesellschaftliche Anstrengungen nötig seien, um Kinder und Jugendliche zu stärken und sie in die Lage zu versetzen, die gegebenen Herausforderungen zu meistern.

Deshalb findet bereits am 20. August 2025 im RuhrCongress Bochum eine große Veranstaltung zum Thema „Kompetent im Netz – sicher, kritisch und bewusst“ statt. Diese Auftaktveranstaltung hat das Ziel, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter\*innen sowie weiteres pädagogisches Personal an Schulen bei der Förderung von Medienkompetenz und der damit einhergehenden Demokratiebildung zu unterstützen. Das Bildungsministerium lädt alle Interessierten herzlich ein, diese Veranstaltung zu besuchen. Alle Information dazu finden Sie hier:

<https://www.lernen-digital.nrw/kompetent-im-netz-kin/ruhrcongress-200825> Die KED-Münster befürwortet eine Teilnahme ausdrücklich. „Es geht um die körperliche und seelische Gesundheit unserer Kinder“, betonte Kastner.

*Jürgen Flatken*

## Hilfe für Betroffene

Anonyme Hilfeseiten im Internet: Die Website [klicksafe.de](http://klicksafe.de) hilft dabei, Nacktfotos von Minderjährigen aus dem Netz zu nehmen, die Nummer gegen Kummer 116 111 unterstützt sowohl Eltern als auch Kinder bei psychischen Problemen, genauso wie [krisenchat.de](http://krisenchat.de). Die Seite [hateaid.org](http://hateaid.org), bietet Beratung für Betroffene ab 18 Jahren an.

Hier finden Sie die Vorträge zum Nachlesen:

1) [www.ked-muenster.de/aktuelles-veranstaltungen/detailseite/schonungslos-ehrlich-und-ungeschoent-ein-vortrag-der-unter-die-haut-geht](http://www.ked-muenster.de/aktuelles-veranstaltungen/detailseite/schonungslos-ehrlich-und-ungeschoent-ein-vortrag-der-unter-die-haut-geht)



2) [www.ked-muenster.de/aktuelles-veranstaltungen/detailseite/cybermobbing-in-der-schule-rechtsanwaeltin-erklaert-was-man-dagegen-tun-kann](http://www.ked-muenster.de/aktuelles-veranstaltungen/detailseite/cybermobbing-in-der-schule-rechtsanwaeltin-erklaert-was-man-dagegen-tun-kann)





**Das ist kein Spaß**  
#GemeinsamGegenCybermobbing



**Cybermobbing erkennen und handeln –  
Informationen und Hilfe für Eltern**

[www.klicksafe.de/cybermobbing](http://www.klicksafe.de/cybermobbing)





## Unsere aktuellen Themen: Medienkompetenz \* Umgang mit der Handynutzung an Schulen \* Demokratieförderung \* Integration

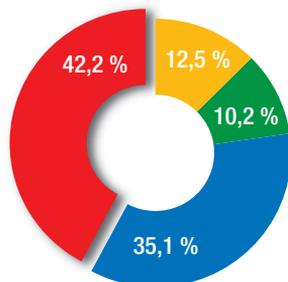
Die KED Paderborn blickt auf ein spannendes letztes Jahr zurück, in dem die junge Vereinsarbeit des KED Paderborn e.V. an Fahrt gewonnen hat. Wir nutzen zahlreiche klassische und moderne Medien, um mit der Elternschaft die Kontakte zu pflegen und die Vernetzung auf der Diözesan-, Landes- und Bundesebene weiter auszubauen. Uns ist die Unterstützung der Elternarbeit an Schulen und in den Kitas sehr wichtig. Daher organisieren wir zum einen für und mit Eltern Austauschmöglichkeiten in den AGs der Schulpflegschaften – z. B. in der Grundschule St. Michael in Paderborn zum Thema **Medienkompetenz**: „Die Macht von Tik Tok & Co: warum Medienkompetenz an Schulen mehr trainiert werden sollte“. Zum anderen laden wir Eltern zu Fachtagungen ein, die die KED auf der Landes- oder Bundesebene organisiert (z. B. zum Elternforum der Landes-KED im Herbst oder kürzlich zum Bundeskongress der KED – diesmal nach Paderborn zum Thema „Antisemitismus“). An diesen Austausch- und Weiterbildungsmöglichkeiten beteiligen sich nicht nur Eltern, sondern mitunter auch Schüler\*innen, Pädagog\*innen, Politiker\*innen, Wissenschaftler\*innen und auch Geistliche. Damit ermöglichen wir einen in unserer Gesellschaft notwendigen Diskurs zu unterschiedlichsten Themen der Bildung und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt und tragen auch einen Teil zur Unterstützung unseres **Demokratiebewusstseins** bei. So haben wir u. a. auch für die Teilnahme an der **Juniorwahl** im Rahmen unserer diesjährigen Bundestagswahl an Schulen stark geworben.



### Handys im Unterricht

Im Frühjahr dieses Jahres konnten wir mit Hilfe der fachlichen Kompetenz und Knowhows unseres Vorstandsvorsitzenden Thomas Horster-Möller eine **Elternumfrage zum Thema „Handynutzung an Schulen“ durchführen**.

Die Mehrheit der Eltern befürwortet ein generelles oder zumindest teilweise Handyverbot. Nur wenige wünschen völlige Freigabe.



Wir haben damit den Nerv der Zeit getroffen und Elternsorgen ein Gesicht verliehen, denn innerhalb kürzester Zeit haben sich fast 10.000 Eltern an dieser Umfrage beteiligt und ein klares Votum



a) für eine klare Regelung und Absage an die private Handynutzung an Schulen abgegeben und  
 b) mehr Schulung der Medienkompetenz an Schulen gefordert.

Diese Umfrage zeichnete sich nicht nur durch eine gute Zusammenarbeit mit den KEDs der anderen Bistümer in NRW aus, sondern auch mit dem Philologenverband. Die Umfrage ist ebenfalls von der Politik in Düsseldorf wahrgenommen worden, so dass wir uns hiermit in den demokratischen Prozess der Landespolitik einbringen. Natürlich nehmen wir auch an Terminen mit den schulpolitischen Sprecherinnen der Parteien teil und diskutieren über unterschiedliche Themen der Bildungspolitik.

## Elterngesprächskreise

Seit Neuestem packen wir auch das Thema der **Integration** an und organisieren Elterngesprächskreise mit geflüchteten ukrainischen Menschen. Außerdem kooperieren wir gerade in einem Kinder- und Jugendprojekt mit der Pfarrei St. Clara Dortmund Hörde und dem Elternverein **Ukraine im Herzen e. V.** und veranstalten ein mehrtägiges

**Ferienfreizeitangebot** für ukrainische Kinder und Jugendliche in den Räumlichkeiten der Gemeinde St. Kaiser Heinrich in Dortmund Höchsten.

An dieser Stelle gilt unser Dank auch dem Bistum Paderborn für die Unterstützung der Arbeit des Elternvereins KED Paderborn e. V.

*Sylvia Wawrzinek, M. A., Geschäftsführerin des Vereins KED Paderborn e. V.*



THEMA JUGEND Ausgabe 1/2025 erschienen:

## (K)EIN ZUHAUSE

Wohnen bedeutet mehr als ein Dach über dem Kopf zu haben. Insbesondere für junge Menschen bildet ein angemessenes und sicheres Zuhause die wichtige Basis für die gelingende Bewältigung von Entwicklungsaufgaben und stellt einen wertvollen Erfahrungsraum für Selbstwirksamkeit dar. Dass ausreichender und bezahlbarer Wohnraum in Deutschland für Kinder, Jugendliche und ihre Familien sowie für junge Erwachsene nicht selbstverständlich ist, zeigt nicht zuletzt der 2024 vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) vorgelegte Referentenentwurf eines Nationalen Aktionsplans gegen Wohnungslosigkeit. Darin werden die Vermeidung und Überwindung von Wohnungs- und Obdachlosigkeit und die bedarfsgerechte Unterstützung als sozialstaatliche Pflichtaufgabe definiert.

Die vorliegende THEMA JUGEND nimmt Wohnen und (drohende) Wohnungslosigkeit junger Menschen in den Blick. Dabei weiten die Beiträge die Perspektive aus und betrachten die Wohnsituationen Heranwachsender im Zusammenhang mit (Jugend-)Armut und den finanziellen Ausgangslagen von jungen Menschen in der Phase der Verselbständigung. Abgeleitet werden zudem Empfehlungen, um Wohnungsnot zu begegnen sowie Forderungen bezüglich der Wohnsicherheit junger Menschen. Dass Heranwachsende in Wohnungsnotfällen spezifische Hilfen präventiver wie praktischer Art brauchen, um (wieder) einen Weg in gesellschaftliche Teilhabe und (Aus-)Bildung zu erhalten, wird ebenso gezeigt wie die Bedeutung sozialpädagogisch begleiteter Azubi- und Jugend-

wohnens für einen gelungenen Start in ein selbständiges (Berufs-)Leben.

Wohnungslosigkeit junger Menschen ist oftmals unsichtbar, wie die Beiträge der Ausgabe zeigen. Umso wichtiger sind niedrigschwellige Angebote, die Heranwachsende ohne familiären Rückhalt in sogenannter „verdeckter“ Obdachlosigkeit frühzeitig unterstützen. Neue digitale Ansätze der Beratung werden vorgestellt, die gemeinsam mit jungen Menschen tragfähige Zukunftsperspektiven entwickeln und neben einem Zuhause wieder Zugang zu Selbst- und Mitbestimmung eröffnen.

Wohnen ist ein Grundbedürfnis – darin sind sich die Beiträge dieser THEMA JUGEND einig. Das Recht auf angemessenen Wohnraum ist in Artikel 11 des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (UN-Sozialpakt) verbrieft. Mit Blick auf die Lebenslagen junger Menschen und die Wohnsicherheit Heranwachsender wird die Aufnahme des „Rechts auf Wohnen“ ins Grundgesetz empfohlen.

**THEMA JUGEND kostet 2,- Euro pro Exemplar zzgl. Versandkosten. Im Abo ist die Fachzeitschrift in Nordrhein-Westfalen für Einrichtungen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie für Interessierte kostenfrei.**

**Bestellungen an [info@thema-jugend.de](mailto:info@thema-jugend.de)**



THEMA JUGEND KOMPAKT Nr. 8 erschienen:

## OFFEN FÜR ALLE

### **Inklusive Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit**

Einrichtungen und Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sind Orte, die auch für junge Menschen mit Behinderung attraktiv sind und von ihnen genutzt werden. Gleichzeitig ist die Nutzung

von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit für junge Menschen mit Behinderung



noch immer mit spezifischen Zugangsbarrieren verbunden.

Diese 60-seitige Arbeitshilfe wird gemeinsam mit dem Paritätischen Jugendwerk NRW herausgegeben. Sie bietet Orientierung bei der Erarbeitung eines inklusiv angelegten Schutzkonzeptes für die eigene Organisation. Die neue Ausgabe in der Reihe THEMA JUGEND KOMPAKT ermutigt dazu, neue Wege zu beschreiten und hat dabei mögliche Herausforderungen und deren lösungsorientierte Bewältigung im Blick.

Die Handreichung gibt einen Einblick in die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung und zeigt Risiken und Schutzbedürfnisse, die auch im Kontext von Kinder- und Jugendarbeit einzubeziehen



Katholische  
Landesarbeitsgemeinschaft  
Kinder- und Jugendschutz  
Nordrhein-Westfalen e. V.

sind. Die fachlichen Impulse, Bausteine zur (Weiter-)Entwicklung eines inklusiven Schutzkonzeptes und die praxisnahen Anregungen der Arbeitshilfe werden durch einen umfangreichen digitalen Anhang ergänzt.

**Die Broschüre kann bis zu 5 Exemplaren kostenfrei bestellt werden unter unserer E-Mail: [info@thema-jugend.de](mailto:info@thema-jugend.de)  
Ab 6 Exemplare wird eine Rechnung über das Porto hinzugelegt.**

# KED

## Eltern mit Wirkung von Anfang an!

### Antisemitismus betrifft uns alle

Auch an unseren Schulen findet er statt. Wie können sich Schulgemeinschaften wappnen?

**Demokratie stärken, heißt Menschenwürde wahren.**

Schulen sind Lernorte der Demokratie. Dort erfahren Kinder und Jugendliche, wie das geht. Im Guten und im Schlechten. Daher kann es uns nicht egal sein, wie die Kultur des Miteinanders und der Mitbestimmung in einer Schule aussieht. Denn die Zukunft unserer Gesellschaft hängt von dem ab, was heute in den Schulen erlebt und gelernt wird.

Die Katholische Elternschaft Deutschlands fördert den Erfahrungsaustausch und macht Best-practice-Beispiele sichtbar. Was schulische Qualität ausmacht, ist insbesondere die Frage, wie eine

Schulgemeinschaft mit Minderheiten umgeht. Denn Kern unserer Demokratie ist die unantastbare Menschenwürde aller Mitglieder unserer offenen Gesellschaft.

Antisemitismus verrät damit die Idee unseres friedlichen Zusammenlebens.

[www.katholische-elternschaft.de](http://www.katholische-elternschaft.de)

Das Themenheft zum Download:

